

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

November

[urn:nbn:de:bsz:31-221008](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-221008)

Statistische Mitteilungen

über das Großherzogtum Baden.

Neue Folge Band IV.

November.

Jahrgang 1911.

Inhalt: 1. Die Ernte des Jahres 1911. — 2. Zur Lebensmittelsteuerung. — 3. Vorläufige Ergebnisse der Schlachtvieh- und Fleischbeschau im Deutschen Reiche für das Jahr 1910. — 4. Ergebnisse der Schlachtvieh- und Fleischbeschau im Großherzogtum Baden für das Jahr 1910. — 5. Zu- und Abfuhr auf den Wasserstraßen in den wichtigeren badischen Hafensplätzen in den einzelnen Monaten des Jahres 1911. — 6. Die Lage des Arbeitsmarktes im November 1911. — 7. Der Saatenstand zu Anfang des Monats Dezember 1911. — 8. Die Preise der wichtigeren Lebensbedürfnisse und Verbrauchsgegenstände im November 1911. — 9. Auftrieb und Umsatz auf den badischen Viehmärkten im November 1911. — 10. Stand und Bewegung der Tierseuchen im November 1911. — 11. Landesversicherungsanstalt Baden im November 1911. — 12. Badische landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft im November 1911. — 13. Die Einnahmen der badischen Staatseisenbahnen im Oktober 1911. — 14. Die Einnahmen der von Privatgesellschaften betriebenen badischen Nebenbahnen im Oktober 1911.

1. Die Ernte des Jahres 1911.

Nach den Mitteilungen der Berichterstatter ist die diesjährige Getreideernte, abgesehen vom Hafer, durchweg besser ausgefallen als im Vorjahr, das allerdings kein gutes Getreidejahr war. Die Befürchtungen, daß die anhaltende außergewöhnliche Hitze und Trockenheit des Sommers 1911 die Frucht ungerieft ausdörren und dadurch großen Schaden anrichten würden, waren glücklicherweise grundlos. Der Mehrertrag beträgt allein beim Winterweizen im Vergleich zum Vorjahr 148 770 dz, beim Sommerweizen 16 790 dz; während man im Jahr 1910 vom Hektar 14,8 dz Winter- und 14,9 dz Sommerweizen erntete, ergab die Ernte 1911 vom Hektar 18,4 dz Winter- und 17,3 dz Sommerweizen. Ähnlich verhält es sich mit der Sommergerste; hier ist der Ertrag von 15,5 dz auf 18,9 dz vom Hektar gestiegen; im Jahr 1910 konnte man nur 809 820 dz, in diesem Jahr dagegen 1 020 340 dz Sommergerste in die Scheune führen. Auch die Winter- und Sommerroggenenernte war besser als die vorjährige; erstere lieferte 16,4 dz, letztere 13,6 dz vom Hektar (1910: 15,7 dz bzw. 12,4 dz vom Hektar). Befriedigend fiel ferner der Winterpelz aus (teilweise gemischt mit Roggen oder Weizen); im vorigen Sommer erhielt man 855 380 dz oder 17,6 dz vom Hektar, im letzten 876 870 dz bzw. 19,0 dz vom Hektar. Nur der Hafer hat unter der heißen Witterung etwas gelitten und erreichte seinen Ertrag vom vorigen Jahr nicht ganz; im Jahr 1910 erntete man 1 294 610 dz oder 17,5 dz vom Hektar, dieses Jahr hingegen 1 288 210 dz oder 16,9 dz vom Hektar. Doch ist der diesjährige Ernteertrag des Hafers mit 16,9 dz vom Hektar immer noch günstiger als im Durchschnitt des letzten Jahrzehnts, wo er 16,2 dz betrug.

Weniger erfreulich war in diesem Sommer der Ausfall der Futterernte. Die Heuernte sowohl auf Wäldern als auch auf den nicht bewässerten Wiesen sowie die ersten Klee- und Luzerneschnitte befriedigten zwar fast allgemein durch Güte wie durch Menge des Ertrags. Bald nach der Heuernte setzte jedoch die Trockenheit ein; die erst in den letzten Tagen des Juli vereinzelt niedergegangenen Gewitter brachten meist nur unzureichenden Regen, der das Wachstum des zurückgebliebenen Klees und des stellenweise dürren Grases nur wenig förderte. Die dritten Klee- und Luzerneschnitte von alten Beständen fielen meist ganz aus, der Stoppelklee und die Stoppelluzerne hatten keine nennenswerten Erträge. Das Stroh wurde früh gemäht, weil die Aussichten von Tag zu Tag geringer wurden; insbesondere machte sich schon Ende Juli in manchen Gemeinden ein Besorgnis erregender Mangel an Grünfutter fühlbar. Vielerorts war kein Nachwuchs vorhanden und von den Wiesen zeigten eigentlich nur die bewässerten Grasansätze. Erst Mitte und hauptsächlich Ende September stellten sich ziemlich ergiebige Niederschläge ein, die wohl noch Gutes gewirkt haben, aber den Ausfall der vorhergehenden Monate nicht mehr ersetzen konnten. Die Futterernte des Berichtsjahres blieb deshalb gegenüber dem besonders guten Futterjahr 1910 erheblich zurück. Fast man die Erträge von Klee, Luzerne und Wiesen zusammen, so läßt sich feststellen, daß im laufenden Jahr in Baden über 4½ Mill. Doppelzentner weniger Futter geerntet worden sind als im Vorjahr; über 2 Mill. Doppelzentner dieses Minderertrags fallen allein auf die nichtbewässerten Wiesen. Es hat die Kleeernte im Berichtsjahr 51,7 dz vom Hektar ergeben (1910: 78,5 dz), die Ernte von Luzerne 55,0 dz (76,8 dz), von Bewässerungswiesen 54,6 dz (62,3 dz), von andern Wiesen 40,2 dz (56,0 dz).

Der Ertrag der Kartoffelernte hat die Erwartungen, abgesehen von mehreren Bezirken, wo die Mäuse schädigend wirkten, erfreulicherweise übertroffen. Wenn auch der Regen in manchen

Gegenden zu spät kam, so war er doch anderwärts von günstigem Einfluß. Während im Jahr 1910, das allerdings ein schlechtes Kartoffeljahr war, nur 5,4 Mill. Doppelzentner im ganzen Großherzogtum geerntet wurden, beträgt der diesjährige Ertrag 6,7 Mill. Doppelzentner; im Vorjahr wurden vom Hektar 61,6 dz und in diesem 76,3 dz gewonnen. Mit Rücksicht auf die Güte muß die diesjährige Kartoffelernte, trotzdem die Menge zu wünschen übrig läßt, als eine mittlere bezeichnet werden. Vom Gesamtertrag waren dieses Jahr nur 0,34 % krank gegen 9,3 im Jahr 1910, 5,6 im Jahr 1909, 4,8 im Jahr 1908.

Sehr erfreulich ist der Ausfall der Weinmosternte; seit langer Zeit hat Baden gleichwie die meisten übrigen Rebgegenden Deutschlands kein so gutes Weinjahr mehr gehabt. Während 1910 der Geldwert der Weinmosternte rund 2 1/2 Mill. Mark betrug, beläuft er sich für dieses Jahr nach den Mitteilungen der Vertrauensmänner auf über 21 1/2 Mill. Mark und steht mit dieser Zahl in den letzten 40 Jahren an vierter Stelle. Der Preis für den Hektoliter im Landesdurchschnitt hat die in den letzten 40 Jahren nicht vorgekommene Höhe von 59,4 M erreicht; durchschnittlich wurden von einem Hektar 1388,8 M gelöst. Für das Land im ganzen wird der erzielte Ertrag auf rund 365 000 hl geschätzt (im Jahr 1910 nur auf etwas über 44 000 hl). Für die vielen kleinen und mittleren Landwirte in den Weinbaugegenden ist dieser Ausfall der Weinmosternte von besonderer Bedeutung. So wurden beispielsweise in der Markgräfler Gegend im ganzen 88 571 hl (im Vorjahr nur 1687 hl), in den Gemeinden des Kaiserstuhls 83 180 hl (4553 hl) geerntet. Der Geldwert der Ernte betrug 1910 in ersterem Gebiet rund 96 000, in letzterem rund 276 000 M, in diesem Jahr hingegen 5 066 000 bzw. 4 533 000 M. Der höchste absolute Wert wurde in der Ortenau und Böhlergegend mit 5 517 290 M erzielt.

Im Land im ganzen wurden im Jahr 1911 an Weißwein 302 301, an Rotwein 35 506 und an gemischtem Wein 27 107 hl geerntet. Der Geldwert des Weißweins wird auf rund 17 Mill., der des Rotweins auf rund 2,8 Mill. Mark geschätzt.

Die im Ertrag stehende Rebfläche betrug in diesem Jahr 15 604 ha gegenüber 16 173 ha im Vorjahr.

Nachstehende Übersicht veranschaulicht das Ergebnis der Weinmosternte für 1911 in den Weinbaugegenden sowie im Großherzogtum im ganzen:

Weinbaugegenden	1. Die Weinbaugemeinden				2. Die unter 1. nicht berücksichtigten Gemeinden		3. Im gesamten				
	Zahl der Weinbaugemeinden	Im Ertrag stehende Rebfläche ha	Weinmosternte		Im Ertrag stehende Rebfläche ha	Geschätzte Weinmosternte hl	Rebfläche ha	Mostertrag		Geldwert	
			Ertrag im ganzen hl	Durchschnittlicher Hektarertrag hl				Im ganzen hl	Durchschnittlicher Hektarertrag hl	Im ganzen M	Durchschnittlicher Preis für den hl Most M
Seegegend	46	874	23 610	27,0	203	5 485	1 077	29 095	27,0	1 522 700	52,3
Oberes Rheintal	19	219	4 133	18,9	112	2 117	331	6 250	18,9	286 320	45,8
Markgräfler Gegend	73	2 891	87 839	30,4	24	732	2 915	88 571	30,4	5 066 040	57,2
Kaiserstuhl	25	2 629	83 180	31,6	—	—	2 629	83 180	31,6	4 533 240	54,5
Breisgau	39	1 616	45 880	28,4	196	5 571	1 812	51 451	28,4	2 746 320	53,4
Ortenau und Böhlergegend	67	2 855	72 379	25,4	181	4 593	3 036	76 972	25,4	5 517 290	71,7
Untere Rheingegend	29	731	7 901	10,8	317	3 430	1 048	11 331	10,8	729 050	64,3
Kraichgau u. Neckargegend	31	806	5 318	6,6	429	2 823	1 235	8 141	6,6	544 680	66,9
Bergstraße	11	348	4 890	14,1	—	—	348	4 890	14,1	383 350	78,4
Main- und Taubergegend	33	871	3 750	4,3	302	1 283	1 173	5 033	4,3	335 920	66,7
Großherzogtum	373	13 840	338 880	24,5	1 764	26 034	15 604	364 914	23,4	21 664 910	59,4
Darunter:											
Weißwein		10 532	282 429	26,9	1 135	18 872	11 667	302 301	25,9	17 164 950	56,8
Rotwein		1 751	81 553	18,0	310	3 953	2 061	35 506	17,2	2 801 250	78,9
Gemischter Wein		1 557	23 898	15,3	319	3 209	1 876	27 107	14,4	1 698 710	62,7

2. Zur Lebensmittelteuerung.

Die lebhaften Klagen, die während der letzten Monate in der Öffentlichkeit über anhaltende und allgemeine Teuerung erhoben worden sind, haben Anlaß gegeben, die Bewegung der Preise für die wichtigeren Lebensmittel und die Kohle während der letzten 10 Jahre im Großherzogtum unter besonderer Berücksichtigung der Preise in den großen Städten des Landes einer eingehenden Untersuchung zu unterziehen. Es hat sich hierbei ergeben, daß während der genannten Zeit im allgemeinen, aber unter Schwankungen, ein Ansteigen der Preise zu verzeichnen ist, einhergehend mit einem fast stetigen Ansteigen der Arbeitslöhne und gefolgt von einer Aufbesserung der Gehaltsbezüge der öffentlichen Beamten.

Was zunächst die Vieh- und Fleischpreise angeht, so stieg im Großherzogtum der Durchschnittspreis für das Stück (lebend, ohne Unterscheidung von Schlachtvieh und Nutztvieh) von 1901 bis 1910 bei den Ochsen um 37,5 %, bei den Rindern (und Kalbinnen) um 45,4, bei den Kühen um 33,6, bei den Kälbern um 49,0 und bei den Schafen um 38,5 %. Am stärksten war die Preissteigerung bei den Schweinen, nämlich 69,4 %. Die Preisberechnungen beruhen auf den regelmäßigen amtlichen Kartenberichten der Großh. Bezirkstierärzte, die über den Auftrieb und Verkauf für die im Großherzogtum regelmäßig abgehaltenen Viehmärkte zu erstatten sind. Bei der Beurteilung dieses Steigens der Viehpreise ist der Umstand zu berücksichtigen, daß die Landwirtschaft im letzten Jahrzehnt ständig und mit wachsendem Erfolge bestrebt war, besseres und schwereres Schlachtvieh, bei den Schweinen vor allem auch schnellwüchsige Schläge zu züchten. Weiter ist zu berücksichtigen, daß die Steigerung der Viehpreise keine stetige ist; es traten wiederholt, zum Teil ziemlich erhebliche, Rückschläge ein. So sank der Preis für Ochsen von 454 M im Jahr 1907 auf 431 M im Jahr 1908 und 433 M in 1909; für Kühe von 347 M im Jahr 1906 auf 336 M im Jahr 1907, 323 M in 1908 und 314 M in 1909; für Rinder (und Kalbinnen) von 240 M im Jahr 1903 auf 228 M in 1904 und von 266 M im Jahr 1907 auf 261 M in 1908 und 249 M in 1909. Ähnliche Rückgänge finden sich auch bei den Kälbern und Schafen; sie stehen teilweise im Zusammenhang mit den Ergebnissen der jeweiligen Futterernten. Die stärksten Schwankungen haben die Schweinepreise aufzuweisen; sie betragen für das Stück (hauptsächlich schlachtreife Schweine, mit Ausschluß der Läufer und Ferkel) im Durchschnitt der Jahre

1901	49 M	1906	94 M
1902	60 M	1907	81 M
1903	54 M	1908	84 M
1904	52 M	1909	87 M
1905	83 M	1910	83 M

Die Aufzucht der Schweine wird bekanntlich in großem Umfange von den kleinen und kleinsten Landwirten, aber auch von zahlreichen Arbeitern und sozial gleichstehenden Nichtlandwirten betrieben, die nur einige Kartoffeläcker ihr eigen nennen. Von dem Ausfall der Kartoffelernte ist daher die Schweinehaltung in hohem Grade abhängig; dazu kommt, daß sie am leichtesten gesteigert oder eingeschränkt werden kann, je nach den Schwankungen der allgemeinen Konjunktur.

Für die Beurteilung der gegenwärtig beklagten Teuerung ist es wesentlich, die Bewegung der Viehpreise im laufenden Jahre im einzelnen zu verfolgen. Es ergibt sich hierbei, daß die Preise etwa seit der Mitte dieses Jahres fast durchweg eine rückläufige Tendenz aufweisen und zum Teil sogar bereits erheblich niedriger sind als in den gleichen Monaten des Vorjahrs. Die Preise für Kühe erreichten ihren Höchststand bereits im Februar lfd. Jz. und sind mit Ausnahme des Januar in jedem Monat niedriger als 1910; die Spannungen betragen bis zu 73 M für das Stück. Bei den Schweinen ist der hohe Durchschnittspreis von 1906 überhaupt nicht mehr erreicht worden, auch in keinem einzelnen Monat, und im laufenden Jahr ist der durchschnittliche Monatspreis (mit Ausnahme des Februar) durchweg niedriger als in irgend einem Monat der Jahre seit 1906.

Es ist nicht unwahrscheinlich, daß die Tendenz zum stetigen Sinken, die die Viehpreise in den letzten Monaten zeigen, infolge der anhaltenden Dürre des vergangenen Sommers und der damit zusammenhängenden schlechten Futterernte in den nächsten Monaten noch stärker hervortreten wird; zu befürchten ist allerdings, daß sie im kommenden Jahr 1912 von einem allgemeinen Anziehen der Viehpreise abgelöst werden wird.

Viehpreise nach Schlachtgewicht stehen nur für die Städte Mannheim, Karlsruhe und Freiburg und nicht für das ganze Jahrzehnt zur Verfügung, da erst im Laufe desselben eine

Erhebung nach einheitlichen Gesichtspunkten erfolgte, die vergleichbare Ergebnisse lieferte. Die Preisberechnungen beruhen auf den amtlichen Veröffentlichungen der städtischen Vieh- und Schlachthofverwaltungen.

Der Durchschnittspreis für 50 kg Schlachtgewicht schwankte im letzten Jahrzehnt (1906/10) für Ochsen in Mannheim zwischen 77,6 M in 1909 und 85,4 M in 1910 und im Durchschnitt dieser Jahre betrug er 80,6 M, in Karlsruhe in den gleichen Zeiträumen zwischen 77,9 bzw. 84,0 und 81,2, in Freiburg zwischen 77,7 bzw. 85,7 und 81,0 M. Dagegen bewegte sich in den zehn Monaten Januar bis Oktober des Jahres 1911 der Preis für 50 kg Schlachtgewicht bei Ochsen in Mannheim zwischen 85 und 89,5 M und in Karlsruhe zwischen 88 und 95 M; für Freiburg liegen vergleichbare Ziffern vom laufenden Jahr noch nicht vor. Für die meisten Schlachttiere der Rindviehgattung hat sich auch hier ergeben, daß bis etwa zur Jahresmitte die Preise stiegen und höher kamen als im Vorjahre, daß aber seit dieser Zeit eine Neigung zum Sinken hervortritt.

Besonders interessant sind auch hier wieder die Schweinepreise. Sie betragen für 50 kg Schlachtgewicht im Durchschnitt der zehn Monate Januar bis einschließlich Oktober

im Jahr	in Mannheim	in Karlsruhe	in Freiburg
1906	75,1	75,6	72,5
1907	61,4	64,1	61,5
1908	62,3	64,0	62,1
1909	72,1	72,5	71,6
1910	70,6	71,4	72,8
1911	63,1	64,2	.

In Mannheim und Karlsruhe sind die Schweinepreise 1906 am höchsten, in Freiburg geht der Jahresdurchschnittspreis von 1910 noch über jenen von 1906 um 0,3 M hinaus. Nach 1906 tritt zunächst ein erheblicher Preisrückgang ein, der 1909 einem erneuten Anziehen Platz macht, das in Freiburg auch 1910 noch anhält, in den beiden Großstädten aber schon 1910 wieder in eine rückläufige Bewegung übergeht, die 1911 sich ganz energisch weiter fortsetzt.

Von wesentlichster Bedeutung für den Konsumenten und insofern auch für die Beurteilung der Frage der Lebensmittelteuerung sind die Kleinhandels- (Baden-) Preise, die nachstehend für die einzelnen Fleischarten aufgeführt werden. Die Berechnungen gründen sich auf die wöchentlichen amtlichen Preisberichte, wie sie in 60 Berichtsorten des Landes gleichmäßig aufgestellt werden.

Hiernach wurde gezahlt im Großherzogtum durchschnittlich in Mark

im Jahr	für 1 kg			
	Ochsenfleisch	Rindfleisch	Kuhfleisch	Schweinefleisch
1901	1,42	1,34	1,11	1,39
1902	1,43	1,36	1,12	1,48
1903	1,46	1,39	1,17	1,45
1904	1,49	1,43	1,18	1,41
1905	1,54	1,47	1,22	1,54
1906	1,62	1,55	1,29	1,68
1907	1,66	1,60	1,31	1,57
1908	1,64	1,57	1,30	1,57
1909	1,65	1,57	1,32	1,68
1910	1,71	1,64	1,37	1,75
im Durchschnitt				
1901/05	1,47	1,40	1,16	1,45
1906/10	1,66	1,59	1,32	1,65

Die Preise für Kalb- und Hammelfleisch zeigen eine ganz gleiche Bewegung; sie sind als minderwichtig für die Masse der Bevölkerung fortgelassen, um nicht zu viel Zahlen zu häufen.

Die vorstehende Übersicht ergibt, daß Ochsen-, Rind- und Kuhfleisch ihren ersten Höhepunkt im Jahr 1907, Schweinefleisch schon 1906 erreichte. Die Spannung zwischen dem niedrigsten und höchsten Jahresdurchschnittspreis betrug bei Ochsenfleisch 29, bei Rindfleisch 30, Kuhfleisch 26 und bei Schweinefleisch 36 %; der Durchschnittspreis des zweiten Jahrzehnts ist um 12,9 bzw. 13,6, 13,8 und 13,8 % höher als der des ersten. Die Preissteigerung ist hiernach bei allen für die Fleischversorgung der Bevölkerung wichtigen Fleischsorten im großen und ganzen und für längere Zeiträume ziemlich gleichmäßig gewesen.

In den bisher verfloßenen 10 Monaten des laufenden Jahres bewegen sich die Ochsen- und Rindfleischpreise zunächst weiter in steigender Richtung bis zum Juli einschließlich, wo 1 kg Ochsenfleisch 1,86, Rindfleisch 1,80 M galt. Seitdem ist ein allmählicher Rückgang eingetreten, so daß bis zum Oktober das Ochsenfleisch um 6, Rindfleisch um 7 % billiger geworden ist. Beim

Rohfleisch war von November 1910 bis Februar 1911 erst ein Abschlag (1,44—1,30) zu verzeichnen; dann zogen die Preise wieder etwas an, kamen aber auch im Juli nicht über den Höchststand von 1910 (1,44) hinaus und sind im Oktober ffd. Jz. um 5 \mathcal{P} niedriger als im gleichen Monat 1910. Noch günstiger ist die Preisentwicklung beim Schweinefleisch. Hier ist vom November 1910 bis Juli 1911 über eine ständige Abnahme von 1,78 auf 1,69, also um 9 \mathcal{P} für 1 kg zu berichten; im August 1911 stieg der Preis auf 1,70 und im September auf 1,72, der auch für den Oktober gilt. Er ist aber — abgesehen von den Monaten Mai bis Juli ffd. Jz. — niedriger als in irgend einem Monat seit September 1909 und insbesondere um 6 \mathcal{P} niedriger als im September und Oktober 1910.

Ganz ähnlich wie im Land im ganzen ist die Preisbewegung dieser wichtigen Fleischsorten in den großen Städten verlaufen. Es betrug der Preis für

1 kg Ochsenfleisch			1 kg Kuhfleisch				
in	im Durchschnitt 1901/05	1906/10 mithin die Preispannung	in	im Durchschnitt 1901/05	1906/10 mithin die Preispannung		
Mannheim . . .	1,51	1,75	24	Mannheim . . .	1,23	1,33	10
Karlsruhe . . .	1,43	1,69	26	Karlsruhe . . .	1,08	1,19	11
Freiburg . . .	1,51	1,68	17	Freiburg . . .	1,13	1,36	23
Pforzheim . . .	1,46	1,70	24	Pforzheim
Heidelberg . . .	1,48	1,70	22	Heidelberg	1,34	.
Konstanz . . .	1,53	1,71	18	Konstanz . . .	1,20	1,36	16
Baden . . .	1,56	1,82	26;	Baden . . .	1,07	1,34	27;

1 kg Rindfleisch			1 kg Schweinefleisch				
in	im Durchschnitt 1901/05	1906/10 mithin die Preispannung	in	im Durchschnitt 1901/05	1906/10 mithin die Preispannung		
Mannheim . . .	1,42	1,61	19	Mannheim . . .	1,52	1,69	17
Karlsruhe . . .	1,33	1,61	28	Karlsruhe . . .	1,48	1,63	15
Freiburg . . .	1,42	1,58	16	Freiburg . . .	1,59	1,74	15
Pforzheim . . .	1,38	1,63	25	Pforzheim . . .	1,49	1,67	18
Heidelberg . . .	1,43	1,63	20	Heidelberg . . .	1,51	1,72	21
Konstanz . . .	1,45	1,64	19	Konstanz . . .	1,56	1,78	22
Baden . . .	1,45	1,71	26;	Baden . . .	1,55	1,83	28.

Die Preisunterschiede in den einzelnen Städten sind zum Teil recht erheblich, auch wenn man die Stadt Baden mit ihren eigenartigen Verhältnissen als internationaler Badeort und wegen des Mangels jeglicher größeren Industrie gänzlich außer Betracht läßt. Sie sind im ersten Jahrfünft vielfach größer als im zweiten und zeigen beim Ochsen- und Rindfleisch Konstanz und Mannheim, beim Kuhfleisch Mannheim, Konstanz und Freiburg, beim Schweinefleisch Freiburg und Konstanz als die teuersten Plätze.

Auch die Monatspreise des laufenden Jahres sind anfangs in allen diesen Städten — außer Konstanz — niedriger als in den letzten Monaten des Jahres 1910; bisweilen fehlt der Preisrückgang für Ochsen-, Rind- und Schweinefleisch auch schon Ende v. Jz. ein. Dann steigen diese Fleischpreise teils schon im Februar, teils erst im April wieder an und erreichen im Juli oder August ihren höchsten Stand, um im August oder September abermals zu weichen. Nur Mannheim macht bezüglich dieser Fleischsorten eine Ausnahme; hier sind die betr. Ladenpreise bis Oktober ffd. Jz. einschließlich auf der im Juli erreichten Höhe geblieben. Der Schweinefleischpreis hat, zum Teil unter Schwankungen, seine sinkende Neigung fast überall beibehalten und steht in den letzten Monaten meist durchgängig niedriger als im Jahr 1910, zum Teil auch niedriger als im Durchschnitt der letzten 5 Jahre.

Beim geräucherter Schweinefleisch ist die Preissteigerung sowohl im Lande im ganzen wie in den einzelnen großen Städten — abgesehen von Karlsruhe und Mannheim — nur mäßig; sie beträgt zwischen dem ersten und zweiten Jahrfünft der letzten 10 Jahre im Großherzogtum 9,3%, in Mannheim 11,7, und in Karlsruhe 13,7%, während die übrigen großen Städte nur Preiserhöhungen von 4,6 bis 7,8% aufweisen und Freiburg sogar einen Abschlag von 2% zu verzeichnen hat.

Eine besondere Ausnahme macht der geräucherte Speck, dessen Preis zwar im Landesdurchschnitt ebenfalls (um 8%) angezogen hat, der aber in 4 großen Städten einen Rückgang erfahren hat, und zwar in Mannheim um 0,5%, in Karlsruhe 3,3, Pforzheim 2,1 und in Heidelberg um 1%.

Im großen und ganzen sind die Fleischpreise den Bewegungen der Viehpreise gefolgt; nur in einzelnen Städten, wie Pforzheim und Heidelberg, steigt und fällt der Fleischpreis meist erst in größeren Zwischenräumen.

Auch die Getreide-, Mehl- und Brotpreise haben an der allgemeinen Preissteigerung im letzten Jahrzehnt teilgenommen, wenn auch nicht in dem Umfange wie die Vieh- und Fleischpreise. In den ersten Jahren, von 1901 bis 1903 einschließlich, sanken allerdings die Jahresdurchschnittspreise beim Brotgetreide, für Weizen und Spelz; dann aber stiegen sie ganz regelmäßig bis 1909, um erst wieder 1910 etwas zu weichen. Im laufenden Jahr ist wieder eine kleine Steigerung zu verzeichnen, die aber über die Preise in den ersten Monaten des Jahres 1910 noch nicht hinausgekommen ist. Der Roggenpreis änderte sich 1901 bis 1904 nur wenig; von 1905 ab zog er bis 1907 beträchtlich an (um 22,5 %), ging alsdann wieder bis 1910 einschließlich um $\frac{1}{8}$ zurück und stieg im laufenden Jahr allmählich abermals auf eine Höhe (bis 19,07 M im Oktober), wie sie seit 1907 nicht zu verzeichnen war. Da die Fruchternte in Deutschland in diesem Jahr besser ausgefallen ist, als man nach den Saatenstandsberichten und bei der anhaltenden Dürre annehmen konnte, dürfte ein weiteres Anwachsen der Getreidepreise kaum zu erwarten sein.

Ähnlich wie im Großherzogtum im ganzen gestaltete sich die Preisbewegung in den größeren Plätzen, nur waren die Maxima hier noch höher als dort. Für Mannheim und Konstanz sind die betreffenden Zahlen für die beiden Jahresfünfte in der folgenden Übersicht mitgegeben:

Es kosteten 100 kg Mark

	im Durchschnitt		mithin Preissteigerung
	1901/05	1906/10	%
im Großherzogtum			
Weizen	17,68	21,45	21,3
Spelz	17,53	21,08	20,3
Roggen	14,75	17,53	18,8
in Mannheim			
Weizen	18,16	22,69	24,9
Spelz	17,74	21,71	22,4
Roggen	14,98	18,30	22,2
in Konstanz			
Weizen	17,44	21,53	23,5
Spelz			
Roggen	14,40	17,55	21,9

Beim Mehl ist die Preissteigerung in den meisten Orten sowie im Lande im ganzen erheblich geringer als nach dem Anwachsen der Getreidepreise vermutet werden konnte. 1 kg Weizenmehl kostete im Großherzogtum durchschnittlich im Jahresfünft 1901/05: 37,2 \mathcal{F} , 1906/10 dagegen 40,2 \mathcal{F} , was einer Steigerung von 8,1 % entspricht; Roggenmehl stieg von 29,4 auf 33,4 \mathcal{F} oder um 13,6 %. Gegenüber 1910 sind beide Mehlsorten im laufenden Jahre um 1 bis 2 \mathcal{F} für das Kilo billiger geworden. Etwas höher sind sowohl in den Vergleichszeiten wie im laufenden Jahre die Preise in den meisten großen Städten. Für die beiden Jahresfünfte gibt folgende Nachweisung Auskunft darüber:

Es kostete Pfennig

in	1 kg Weizenmehl		mithin Preis- spannung	in	1 kg Roggenmehl		mithin Preis- spannung
	1901/05	1906/10			1901/05	1906/10	
Mannheim	40,2	47,2	7	Mannheim	32,0	39,4	7,4
Karlsruhe	40,0	43,0	3	Karlsruhe	33,6	37,2	3,6
Freiburg	42,0	46,2	4,2	Freiburg	32,0	38,4	6,4
Pforzheim	33,8	43,4	9,6	Pforzheim	30,2	39,4	9,2
Heidelberg	40,0	42,6	2,6	Heidelberg	35,2	37,4	2,2
Konstanz	36,6	40,8	4,2	Konstanz	32,8	35,0	2,2
Baden	50,0	49,6	-0,4	Baden	43,4	39,4	-4,0

Die Preisspannung ist in Pforzheim am größten, in Heidelberg am geringsten und in Baden sind die Mehlpreise sogar gesunken (um 0,8 bzw. 9,2 %). In Mannheim und Freiburg stand der Preis für 1 kg Weizenmehl während der 10 Monate des laufenden Jahres gleichmäßig auf 44 \mathcal{F} , der für Roggenmehl auf 40 bzw. 38 \mathcal{F} ; in Karlsruhe schwankte der Preis für Weizenmehl zwischen 38 und 40 \mathcal{F} , für Roggenmehl zwischen 30 und 34 \mathcal{F} .

Ähnlich wie mit den Brotgetreide- und Mehlpreisen verhält es sich mit dem Preise für die gangbarste Brotsorte; er ist in den ersten Jahren des letzten Jahrzehnts im Landesdurchschnitt ein wenig zurückgegangen, alsdann — von 1904 bis 1909 — regelmäßig gestiegen, im Jahr 1910 gewichen und seit September 1910, auch das ganze Jahr 1911 hindurch, im wesentlichen auf gleichem Stande geblieben, und zwar auf einem Stande, der demjenigen des Jahres 1908 entspricht. In den einzelnen großen Städten ist die Preisbewegung der Höhe nach verschieden, aber sonst in ähnlicher Weise vor sich gegangen; nur Pforzheim macht insofern eine Ausnahme, als der Brotpreis auch noch im Jahr 1910 nicht unerheblich angestiegen ist. Im einzelnen gestaltete sich die Preisbewegung für das letzte Jahrzehnt folgendermaßen:

Es kostete 1 kg der gangbarsten Brotforte Pfennig

	im Durchschnitt		mithin betrug die Preisspannung
	1901/05	1906/10	
im Großherzogtum	24,8	27,9	3,1
in Mannheim	23,9	27,6	3,7
„ Karlsruhe	28,6	32,4	3,8
„ Freiburg	25,4	30,6	5,2
„ Pforzheim	22,8	29,4	6,6
„ Heidelberg	25,6	28,2	2,6
„ Konstanz	25,5	30,8	5,3
„ Baden	32,0	33,5	1,5

Von den sonstigen wichtigeren Lebensmitteln kommen besonders noch Kartoffeln, Eier und Milch in Betracht.

Die Kartoffelpreise, die in erster Linie von dem Ausfall der Kartoffelernte abhängen, sind für das Großherzogtum von 1901 bis 1904 ständig in die Höhe gegangen; 1905 trat eine schwache Abnahme ein, die aber schon 1906 nahezu ausgeglichen wurde und während des größten Teils des Jahres 1906 einem starken Anstieg Platz machte; in der zweiten Hälfte von 1907 wichen die Kartoffelpreise zunächst rasch, aber schon gegen Ende dieses Jahres zogen sie von neuem an. Ähnliche Schwankungen, wenn auch in engeren Grenzen, ergeben sich für 1908, so daß der Jahresdurchschnittspreis hinter dem des Vorjahrs zurückblieb. Seitdem ist ein fast ständiges Steigen der Kartoffelpreise zu beobachten, die namentlich im laufenden Jahr 1911 infolge der langanhaltenden Dürre im August eine Höhe erreichten (10 M 11 P für 100 kg), die teilweise weit über das Doppelte der 1901 und 1902 üblichen Preise hinausgeht. Im September und Oktober ist auch hier ein Absinken (um nahezu $1\frac{1}{2}$ M) zu verzeichnen, da sich herausgestellt hat, daß der diesjährige Ernteertrag doch nicht so ungünstig ist, wie man bis dahin angenommen hatte. In einzelnen großen Städten, von denen namentlich Mannheim und Konstanz schon seit 1904 hohe Preise für Eßkartoffeln aufwiesen, wuchsen die Preise dieses wichtigen Nahrungsmittels noch stärker an; so erreichten sie in Mannheim im August lfd. Jz. die außerordentliche Höhe von 13 M 80 P; dann trat auch hier rasch ein Rückgang ein, so daß sie im Oktober nur noch 10 M galten.

Im einzelnen ergaben sich für die beiden 5jährigen Perioden des letzten Jahrzehnts folgende Preisunterschiede:

Es kosteten 100 kg Eßkartoffeln Mark

	im Durchschnitt		die Spannung betrug
	1901/05	1906/10	
im Großherzogtum	5,40	6,34	0,94
in Mannheim	7,76	8,57	0,81
„ Karlsruhe	5,32	6,52	1,20
„ Freiburg	5,25	6,17	0,92
„ Pforzheim	5,74	7,11	1,37
„ Heidelberg	5,63	6,95	1,32
„ Konstanz	7,10	7,90	0,80
„ Baden	4,83	5,97	1,14

Mannheim, Konstanz und Pforzheim haben die teuersten, Baden bei weitem die billigsten Kartoffelpreise im Durchschnitt des letzten Jahrzehnts; die Preisanschwellung ist bei Pforzheim, ähnlich wie bei den übrigen Kleinhandelsgegenständen, besonders groß.

10 Stück Eier kosteten im Großherzogtum 1901 und 1902 durchschnittlich 70 P; dann stieg ihr Preis langsam auf 71, 72, 76, 78 und 80 P, wovon letzterer 1907 und 1908 erreicht wurde. 1909 betrug er schon 84, 1910 sogar im Durchschnitt 87 P. Namentlich in den letzten Monaten des Vorjahrs und im Januar 1911 waren die Eierpreise sehr hoch — im November 99, Dezember 103, Januar 101 P —; dann ermäßigten sie sich bis zum Mai rasch auf 73 P, und zogen seitdem abermals stetig an, so daß sie im Oktober lfd. Jz. schon wieder auf 95 P standen. In den großen Städten steht dieses Nahrungsmittel meist niedriger im Preise als in kleineren Orten, weil hier die große Zufuhr von ausländischen Eisteneiern die Preise drückt. Die folgende Nachweisung gibt nähere Auskunft darüber:

Es kosteten 10 Eier Pfennig

	im Durchschnitt die Preisspannung				im Durchschnitt die Preisspannung		
	1901/05	1906/10	betrug		1901/05	1906/10	betrug
im Großherzogtum	72	82	10	in Pforzheim	73	80	7
in Mannheim	70	79	9	„ Heidelberg	68	75	7
„ Karlsruhe	63	72	9	„ Konstanz	72	81	9
„ Freiburg	71	80	9	„ Baden	82	95	13

Nur geringe Schwankungen erfuhr in den ersten 8 Jahren der Berichtszeit der Milchpreis. Das Liter Vollmilch galt die Jahre 1901—1905 durchschnittlich jährlich ohne Änderung 17 \mathcal{M} , stieg dann 1906 auf 18 \mathcal{M} und blieb auf dieser Höhe bis einschließlich 1908. In den beiden letzten Jahren des Jahrzehnts wurden 19 \mathcal{M} erreicht, in den ersten 8 Monaten 1911 schon 20 \mathcal{M} und im September und Oktober waren 21 \mathcal{M} zu zahlen. In den großen Städten waren schon zu Beginn des Jahrzehnts höhere Preise üblich, so in Mannheim und Pforzheim 20 \mathcal{M} , in den übrigen 18; und in Konstanz kostete das Liter Vollmilch (?) nur 15 \mathcal{M} , hier blieben die Jahresdurchschnittspreise bis 1906 einschließlich stets 1 \mathcal{M} unter dem Landesdurchschnitt. In Mannheim zahlte man von 1906 bis 1910 einschließlich 22 \mathcal{M} ; im laufenden Jahr stieg der Milchpreis dort im August auf 24 \mathcal{M} . Karlsruhe war zwar erst 1910 auf 22 \mathcal{M} gelangt, erreichte aber im August i. d. Zs. schon 23 und in den letzten beiden Berichtsmonaten ebenfalls 24 \mathcal{M} , während es in Freiburg seit 1908 bis jetzt bei 22 \mathcal{M} geblieben ist. Den teuersten Milchpreis im Durchschnitt des Jahres 1910 hatte Heidelberg aufzuweisen, nämlich 23 \mathcal{M} , den billigsten Konstanz mit 19 und Pforzheim mit 21. In dieser Stadt ist der Satz von 20 \mathcal{M} , der schon 1901 galt, überhaupt erst 1910 verlassen worden, so daß hier die Milchpreisteigerung am geringsten ist. In der Stadt Baden betrug der Milchpreis 1901/05 einschließlich durchschnittlich 18 \mathcal{M} ; 1906 stieg er auf 19, 1907/08 auf 20 und 1909/10 auf 22 \mathcal{M} . In den letzten Monaten des laufenden Jahres — August und September — hat er die außerordentliche Höhe von 25 und 26 \mathcal{M} erreicht.

Ganz besonders große Unterschiede finden sich bei den Kohlenpreisen, was hauptsächlich durch die hohe Eisenbahnfracht für diesen Artikel bewirkt wird. Konstanz, das alle Kohlen mit langer Eisenbahnfahrt zugeführt erhält, steht hierbei immer an der Spitze. Seit 1903 werden die Preise für folgende Hausbrandkohlen erhoben: Rußkohlen I und II, die sich nur nach der Körnung unterscheiden, Anthrazit (Magerwürfelkohlen), Steinkohlen- und Anthrazitbriketts und Koks. Ganz neuerdings wird auch der Preis der Braunkohlenbriketts ermittelt, die eine immer weitere Verbreitung im Lande finden. Die Preise für Rußkohlen I und II stiegen im Landesdurchschnitt von 1903 bis 1908 einschließlich ständig von 2,84 auf 3,34 \mathcal{M} bzw. 2,66 auf 3,21 \mathcal{M} für 100 kg; dann trat ein geringer Preisabschlag ein, der auch nach geringen Schwankungen in den Wintermonaten im laufenden Jahre anhält; im Oktober 1911 galten 100 kg Rußkohlen I 3,14 \mathcal{M} , II 3,03 \mathcal{M} . Beim Anthrazit, der ganz vorwiegend aus dem Auslande eingeführt und daher von dem Einfluß des Kohlenyndikats frei ist, war die Preisbewegung in den acht Jahren gering; die Preise schwankten zwischen 4,03 und 4,32 \mathcal{M} und waren im September 1903 mit 3,98 am geringsten und im Februar 1909 mit 4,37 am höchsten. In den einzelnen Monaten des laufenden Jahres sind die Preise bis zum Mai durchgängig geringer als in den gleichen Monaten der drei Vorjahre, seit Juni auf gleicher Höhe oder um einen Pfennig teurer als 1910, aber niedriger als 1909 und 1908.

Ähnlich verhält es sich mit den Preisänderungen für Steinkohlenbriketts, von denen 100 kg von 1903 bis 1906 durchschnittlich jährlich 2,68 bzw. 2,67 \mathcal{M} galten, 1907 auf 2,77 \mathcal{M} anstiegen und 1908 bis 1910: 2,92, 2,91 und 2,93 \mathcal{M} kosteten. Ihr Preis ist in den zehn Monaten des laufenden Jahres stets niedriger als in den gleichen Monaten der drei Vorjahre.

Vom Kokspreis gilt daselbe, was über die Preise der Rußkohlen I und II gesagt wurde.

Im folgenden werden die Durchschnittspreise für 100 kg dieser wichtigen Brennstoffe für das letzte Jahrzehnt (1906/10) im Großherzogtum und in den großen Städten zur Darstellung gebracht:

	Rußkohlen		Anthrazit	Steinkohlen- briketts	Koks
	I	II			
Großherzogtum	3,22	3,09	4,23	2,84	3,19
Mannheim	2,71	2,64	3,98	2,66	3,10
Karlsruhe	3,15	3,13	4,16	3,08	3,00
Freiburg	3,61	3,44	4,38	3,00	3,18
Pforzheim	3,05		4,30	2,56	3,12
Heidelberg	2,95	2,93	4,28	2,99	3,62
Konstanz	4,03	4,01	4,83	3,28	4,18
Baden	3,34	3,24	4,87	2,92	2,53.

In Mannheim sind die Kohlenpreise — abgesehen vom Kokspreis, der von gewissen örtlichen Verhältnissen, insbesondere von der mehr oder weniger rationalen Betriebsweise der städtischen Gasanstalten und vom Gaspreise beeinflusst wird — stets niedriger, in Konstanz und Freiburg aus den weiter oben erwähnten Gründen höher als in irgend einer andern größeren badischen Stadt.

3. Vorläufige Ergebnisse der Schlachtvieh- und Fleischbeschau im Deutschen Reiche für das Jahr 1910.

Nach den vorläufigen Mitteilungen des Kaiserlichen Gesundheitsamts wurden der Schlachtvieh- und Fleischbeschau im Deutschen Reiche unterstellt:

im Jahr	Ochsen	Bullen	Kühe	Jungvinder	Zus. Großvieh
1910 . . .	614 011	477 564	1 807 550	1 054 633	3 953 758
1909 . . .	623 353	513 124	1 801 408	1 180 191	4 118 076
im Jahr	Kälber	Schweine	Schafe	Ziegen	Pferde
1910 . . .	4 741 727	16 335 471	2 434 011	476 582	149 098
1909 . . .	5 144 011	15 573 171	2 477 104	516 292	152 214

Wird nach den vom Kaiserlichen Gesundheitsamt festgestellten Durchschnitts-Schlachtgewichten eine Berechnung der Fleischmenge vorgenommen, die durch die beschaupflichtigen Schlachtungen gewonnen ist, so ergibt sich ein Vorrat von 2653,98 Mill. Kilogramm gegen 2643,46 Mill. Kilogramm im Jahr 1909. Dazu kommt ferner die durch die Hauschlachtungen gewonnene Fleischmenge, die nach der Zählung vom 2. Dezember 1907 auf 570,89 Mill. Kilogramm berechnet wurde. Durch die Inlandschlachtungen wurde daher nach Abzug des unschädlich beseitigten Fleisches insgesamt ein Vorrat von 3213,52 Mill. Kilogramm Fleisch erzielt gegen 3202,76 Mill. Kilogramm im Jahr 1909. Aus dem Ausland wurden im Jahr 1910: 1 405 049 dz Fleisch mehr eingeführt als nach dem Ausland ausgeführt wurde (gegen 1 698 383 dz im Jahr 1909).

Bei einer mittleren Bevölkerung von 64 559 213 Köpfen stellt sich im Jahr 1910 nach den Inlandschlachtungen der Fleischverbrauch im Deutschen Reiche für den Kopf auf 49,78 kg gegen 50,27 kg im Jahr 1909; aus dem Überschuß der Einfuhr über die Ausfuhr trifft auf den Kopf 2,18 kg gegen 2,67 kg im Jahr 1909. Der Gesamtverbrauch an Fleisch im Deutschen Reiche beträgt daher im Jahr 1910: 51,96 kg für den Kopf gegen 52,94 kg im Jahr 1909.

Für das Großherzogtum Baden wurde nach den Inlandschlachtungen im Jahr 1910 ein Fleischverbrauch von 48,50 kg für den Kopf ermittelt gegenüber 49,08 kg im Jahr 1909; dabei ist der Berechnung für das Deutsche Reich gegenüber hervorzuheben, daß die Hauschlachtungen jährlich gezählt werden. Aus dem vom Ausland nach Baden eingeführten Fleisch trifft auf den Kopf 1,04 kg. Der Gesamtverbrauch an Fleisch stellt sich darnach im Großherzogtum in der Annahme, daß die Ein- und Ausfuhr von Fleisch aus und nach den andern Bundesstaaten sich die Waagschale gehalten haben, im Jahr 1910 auf 49,54 kg für den Kopf gegen 50,50 kg im Jahr 1909.

4. Ergebnisse der Schlachtvieh- und Fleischbeschau im Großherzogtum Baden für das Jahr 1910.

Die Schlachtungen sind zusammengestellt nach der Zahl der von den Tierärzten und von den nicht tierärztlichen Fleischbeschauern vorgenommenen Beschaun, die auf den Formularen A und B ermittelt worden sind.

Beschauete Tiere	Pferde	Ochsen	Farren	Kühe	Jungvinder	Kälber	Schweine	Schafe	Ziegen	Hunde
A. Von den Tierärzten . .	1779	19 156	8 365	27 602	31 751	121 944	251 142	17 841	11 041	6
B. Von den Fleischbeschauern	—	10 342	2 278	17 371	46 650	66 509	207 616	6 032	13 209	—
C. Insgesamt	1779	29 498	10 643	44 973	78 401	188 453	458 758	23 873	24 250	6
1909	1763	28 303	10 845	46 880	88 349	205 345	439 615	24 946	25 015	4
1908	1738	26 247	11 427	43 320	81 115	189 953	482 079	24 501	23 588	1
1907	1848	26 819	9 186	40 759	77 707	176 674	476 296	22 075	22 921	—

Bei der Gesamtzahl der Schlachtungen ergaben sich folgende Beanstandungen:

Fleischbeurteilung	Pferde	Ochsen	Farren	Kühe	Jung- rinder	Kälber	Schweine	Schafe	Ziegen
Untaugliche ganze Tierkörper und untaugl. Fleischviertel	53	35 ² / ₄	12 ² / ₄	1667 ³⁴ / ₄	200 ¹³ / ₄	241	172 ³ / ₄	14	26 ² / ₄
Bedingt taugliche Tierkörper und Fleischviertel	—	50 ⁷⁸ / ₄	19 ³¹ / ₄	80 ²³⁶ / ₄	68 ⁸⁰ / ₄	33 ⁴⁵ / ₄	329 ⁴⁸⁸ / ₄	1 ¹ / ₄	2 ¹ / ₄
Im Nahrungs- und Genußwert erheblich herabgesetzte Tierkörper u. Fleischviertel	—	222 ¹⁰⁶ / ₄	57 ⁴² / ₄	3597 ⁴⁰² / ₄	649 ⁸⁸ / ₄	710 ³⁹ / ₄	826 ³⁷³ / ₄	85	60 ² / ₄
Von den untauglichen Tierkörpern sind von Fleischbeschauern nach § 8 Ziffer 2 der B.D. vom 17. I. 1903 als ganz untauglich erklärt worden	—	2	—	106	11	47	11	2	13

Bei einer Verhältnissberechnung der beanstandeten Tierkörper zur Zahl der insgesamt von der betreffenden Tiergattung vorgenommenen Schlachtungen ergibt sich:

Von 100 Schlachtungen wurden beanstandet %	Pferde	Ochsen	Farren	Kühe	Jung- rinder	Kälber	Schweine	Schafe	Ziegen
Untaugliche Tierkörper 1910	2,90	0,11	0,11	3,72	0,26	0,12	0,03	0,07	0,10
1909	2,26	0,10	0,10	3,76	0,26	0,13	0,03	0,11	0,70
1908	3,16	0,24	0,02	4,31	0,22	0,12	0,04	0,08	0,12
Bedingt taugliche Tierkörper . 1910	—	0,24	0,25	0,30	0,11	0,02	0,09	—	—
1909	—	0,17	0,21	0,31	0,10	0,01	0,09	—	—
1908	—	0,20	0,37	0,24	0,12	0,01	0,08	—	—
Im Nahrungs- und Genußwert erheblich herabgesetzt erklärte Tierkörper 1910	—	0,84	0,63	8,22	0,85	0,38	0,20	0,35	0,24
1909	—	0,89	0,58	7,63	0,79	0,33	0,17	0,11	0,26
1908	—	0,90	0,56	7,76	0,85	0,37	0,16	0,30	0,24

Die Fleischviertel sind dabei zu ganzen Tierkörpern umgerechnet worden.

In ganz bedeutendem Umfange ist im Berichtsjahr wieder die Tuberkulose festgestellt worden, worüber nachstehende Übersicht nähere Auskunft gibt:

	Pferde	Ochsen	Farren	Kühe	Jung- rinder	Kälber	Schweine	Schafe	Ziegen
Gesamtzahl aller Tuberkulosefälle 1910, festgestellt:									
a) von Tierärzten	3	4 827	1 591	8 848	3 488	454	4 810	13	51
b) von Fleischbeschauern	—	691	199	2 973	1 896	114	1 543	41	80
Insgesamt	3	5 518	1 790	11 821	5 384	568	6 353	54	131
Auf 100 Schlachtungen kamen 1910	0,16	18,70	16,81	26,23	6,86	0,30	1,38	0,22	0,54
1909	0,68	14,21	15,87	24,84	6,49	0,27	1,33	0,22	0,52
1908	0,29	13,94	16,32	25,55	6,46	0,23	1,14	0,26	0,41
Im Jahr 1910 waren ganz untauglich wegen Tuberkulose	—	8	2	538	58	8	42	3	7
bedingt tauglich	—	12	2	60	12	31	146	—	—
herabgesetzt im Nahrungs- und Genußwert	—	117	31	1 599	209	44	334	1	11
Tuberkulöse Tiere, bei denen sich die Beanstandung auf Fleischviertel beschränkte	—	63	29	206	72	29	374	1	3

Die Zahl der Tuberkulosefälle hat sich also im Jahre 1910 gegenüber dem Vorjahr, mit Ausnahme der Pferde, bei allen Schlachttiergattungen erhöht.

Aus dem Auslande wurde im Jahre 1910 an den Untersuchungsstellen in Baden eingeführt:

A. Frisches Fleisch:	
Rindfleisch (einschließlich Kalbfleisch)	11 773 kg
Schweinefleisch	190 998 "
Sonstiges Fleisch	4 739 "
B. Zubereitetes Fleisch:	
Rindfleisch (auch Kalbfleisch)	9 "
Schweinefleisch	26 "
181 Schweineschinken	785 "
Schweinespeck	379 "
Sonstiges Fleisch	1 468 "
C. Schmalz und schmalzartige Fette:	
Schweineschmalz	1 459 588 "
Oleomargarin	547 166 "
Premier Fus	
Talg von Rindern und Schafen	
Summe	2 216 931 kg.

5. Zu- und Abfuhr auf den Wasserstraßen in den wichtigeren badischen Hafenplätzen in den einzelnen Monaten des Jahres 1911.

Monate usw.	Konstanz			Rehl				Karlsruhe			
	Schiffe	Güter t	Tiere Stück	Rhein zu Berg		Rhein zu Tal		Rhein zu Berg		Rhein zu Tal	
				Schiffe Zahl	Güter t	Schiffe Zahl	Güter t	Schiffe Zahl	Güter t	Schiffe Zahl	Güter t
Ankunft:											
Januar	447	4 577	766	54	12 971	—	—	152	53 421	52	4 939
Februar	403	4 289	660	15	5 232	1	—	180	53 975	3	228
März	627	14 008	938	75	19 029	13	525	185	71 736	36	2 520
I. Vierteljahr	1 477	22 874	2 364	144	37 232	14	525	517	179 132	91	7 687
April	595	12 878	595	97	28 969	12	180	167	68 854	45	3 546
Mai	885	14 584	949	137	42 813	5	414	201	91 341	32	1 561
Juni	797	10 539	812	108	36 312	12	434	171	83 808	69	4 059
II. Vierteljahr	2 277	38 001	2 356	342	108 094	29	1 028	539	244 003	146	9 166
Juli	892	11 427	986	100	29 768	13	617	165	82 505	57	4 574
August	922	11 967	873	68	19 383	7	—	161	75 328	77	7 757
September	784	8 481	754	8	799	3	281	163	64 730	65	7 782
III. Vierteljahr	2 598	31 875	2 613	176	49 950	23	898	489	222 563	199	20 113
Oktober	561	9 149	947	34	7 033	3	—	207	62 305	22	2 724
Abgang:											
Januar	447	499	—	4	—	60	638	55	1	140	10 619
Februar	403	695	—	—	—	3	7	9	—	165	11 424
März	627	911	7	4	270	89	3 075	56	98	165	19 249
I. Vierteljahr	1 477	2 105	7	8	270	152	3 720	120	99	470	41 292
April	595	572	—	7	526	98	2 972	84	20	173	16 964
Mai	885	962	4	2	50	133	2 473	54	19	175	19 591
Juni	797	678	1	10	—	117	1 940	63	10	164	15 564
II. Vierteljahr	2 277	2 239	5	19	576	348	7 385	201	49	512	52 119
Juli	892	681	—	9	—	109	2 498	61	43	149	16 344
August	922	802	14	2	—	78	2 049	85	48	165	14 770
September	784	710	—	4	158	9	352	67	84	176	14 036
III. Vierteljahr	2 598	2 193	14	15	158	196	4 899	213	175	490	45 150
Oktober	561	597	—	1	41	32	684	29	52	190	11 885

Monate usw.	Rheinau				Mannheim					
	Rhein zu Berg		Rhein zu Tal		Rhein zu Berg		Rhein zu Tal		Riedau zu Tal bezw. zu Berg	
	Schiffe Zahl	Güter t	Schiffe Zahl	Güter t	Schiffe Zahl	Güter t	Schiffe Zahl	Güter t	Schiffe Zahl	Güter t
Ankunft:										
Januar	169	124 141	1	111	700	297 715	125	2 742	48	991
Februar	205	111 833	4	220	760	299 945	120	2 759	40	908
März	229	159 288	—	—	876	338 263	310	13 594	79	3 455
I. Vierteljahr	603	395 262	5	331	2 336	935 923	555	19 095	167	5 354
April	209	130 906	6	378	707	262 332	331	12 532	50	1 535
Mai	213	139 667	4	—	951	362 701	401	16 420	75	3 825
Juni	209	141 849	3	100	975	382 470	318	12 662	72	3 428
II. Vierteljahr	631	412 422	13	478	2 633	1007 503	1 050	41 614	197	8 788
Juli	200	117 987	11	300	958	391 434	375	15 095	50	4 001
August	265	149 801	4	174	1 007	384 618	415	18 996	2	3 283
September	225	108 879	5	60	1 039	405 790	326	18 228	1	5 833
III. Vierteljahr	690	376 667	20	534	3 004	1181 842	1 116	52 319	53	13 117
Oktober	145	76 279	—	—	1 044	415 309	358	20 936	—	2 940
Abgang:										
Januar	18	—	146	2 671	183	4 607	568	33 548	44	240
Februar	39	1 334	175	2 344	164	2 627	632	36 394	46	452
März	76	5 752	144	2 574	398	5 344	755	41 184	81	234
I. Vierteljahr	133	7 086	465	7 589	745	12 578	1 955	111 126	171	926
April	63	3 666	151	3 602	363	667	619	30 381	48	35
Mai	52	6 893	168	1 850	478	3 819	753	44 644	81	963
Juni	59	4 907	153	2 164	393	3 516	816	43 931	90	1 490
II. Vierteljahr	174	15 466	472	7 616	1 234	8 002	2 188	118 956	219	2 488
Juli	89	12 434	138	3 158	456	3 482	836	45 102	56	906
August	72	1 720	193	2 490	455	2 692	972	59 689	1	—
September	39	151	204	2 852	346	2 320	917	53 565	—	—
III. Vierteljahr	200	14 305	535	8 500	1 257	8 494	2 725	158 356	57	906
Oktober	26	1 918	125	2 921	376	3 823	914	62 083	—	—

6. Die Lage des Arbeitsmarkts im November 1911.

Mit dem Vorrücken der winterlichen Jahreszeit flaut auch die allgemeine Geschäftstätigkeit immer mehr ab und das Angebot von Arbeitskräften übersteigt wieder sehr erheblich die Nachfrage. Im Bereich des Verbands badischer Arbeitsnachweise waren dementsprechend im November bei der männlichen Abteilung 3417 offene Stellen weniger angemeldet und konnten 2025 Stellen weniger besetzt werden als im Vormonat; während im Oktober auf 100 verlangte Arbeitskräfte 195 Arbeitsuchende kamen, sind es im Berichtsmonat 279. Auch bei der weiblichen Abteilung ist ein starker Rückgang in allen Teilen der Vermittlungstätigkeit eingetreten; hier haben die offenen Stellen um 1632, die Arbeitsuchenden um 1364 und die Einstellungen um 1091 abgenommen. Es kommen auf 100 offene Stellen in dieser Abteilung 132 Arbeitsuchende gegen 117 im Oktober d. J. Immer noch recht günstig ist dagegen in beiden Abteilungen der Vergleich mit dem November des Jahres 1910. Es waren im laufenden Jahr rund 1000 männliche Arbeitsuchende weniger vorgemerkt, über 800 Arbeitskräfte mehr verlangt und rund 400 Stellen wurden mehr besetzt als im November v. J. Ebenso war in der weiblichen Abteilung die Vermittlungstätigkeit im laufenden Jahr bedeutend lebhafter als 1910; die Zahl der offenen Stellen ist um 590, die der Stellenuchenden um 294 und die der Einstellungen um 459 höher als im November d. J.

Im einzelnen verlaute für die Geschäftszweige bzw. für die Tätigkeitsgebiete der Anstalten folgendes:

a) Männliche Abteilung:

In der Landwirtschaft ist es jetzt ganz still und sind offene Stellen nur wenig vorhanden bei einem fast allgemeinen Überangebot von Arbeitskräften. Nur Pforzheim hatte immer noch eine ziemlich lebhafte Nachfrage nach landwirtschaftlichen Arbeitern und Gärtnern.

Bei den Betrieben des Baugewerbes hat die Arbeitsgelegenheit fast allenthalben nachgelassen. Nur vereinzelt, z. B. in Pforzheim, wurde noch flott gearbeitet, so daß hier Schlosser, Blechner, Schreiner, Glaser, Maurer usw. stets gesucht waren; auch in Freiburg waren diese Berufe noch verhältnismäßig gut beschäftigt. In Karlsruhe hielt der Mangel an Glasern auch noch im Berichtsmonat an, und auch in Baden-Baden waren noch Glaser und Schreiner gesucht.

In der Bekleidungsindustrie waren in Pforzheim noch Stellen für Schneider offen.

In der Tabakindustrie wird aus dem Bezirk Wiesloch dem Arbeitsamt Bruchsal gemeldet, daß die Arbeitstätigkeit immer weiter eingeschränkt werden müsse. Teilweise wird nur noch an 5 Tagen in der Woche, teilweise nur bis 5 Uhr nachmittags gearbeitet. In Bruchsal selbst und Umgebung ist dagegen noch keine Arbeitseinschränkung vorhanden.

In der Pforzheimer Goldwarenindustrie war die Arbeitsgelegenheit gut wie im Vormonat; es konnten durch das Arbeitsamt insgesamt 611 Arbeitskräften Stellen vermittelt werden. Regte Nachfrage herrschte nach tüchtigen Fassern, Medaillons- und Ringmachern.

Ungerne Arbeiter sprachen fast überall in großer Zahl vor und konnten bei der meist günstigen Witterung, die das Arbeiten im Freien gestattete, noch zu Erdarbeiten usw. — wenn auch nur vorübergehend — verwendet werden.

Bei den Verpflegungsstationen der Kreise Konstanz und Billingen (Filialen des Arbeitsamts Konstanz) sind die Gesuche um Unterstützung gegen den gleichen Monat im Vorjahr um über 8000 gestiegen. Die Verkehrsziffer der Naturalverpflegungsstationen des Kreises Waldshut hat sich von 1399 Wanderern im Oktober d. J. auf 2498 im November, also um rund 1100 vermehrt.

b) Weibliche Abteilung:

Da die Zahl der Stellenjuchenden fast allgemein größer war als die der offenen Stellen, ist von einem Dienstbotenmangel nirgends mehr die Rede; nur in Waldshut war etwas Mangel an landwirtschaftlichen Dienstmädchen, und in Pforzheim war stets Nachfrage nach Nettenmacherinnen und Polisseusen für die Bijouteriebranche. — In der Freiburger Fachabteilung für kaufmännisches Personal trat der Bedarf an gut ausgebildetem weiblichem Kontor- und Verkaufspersonal stark hervor. Der stillen Zeit entsprechend machte sich in der Fachabteilung für das Gastwirtsgerwerbe bei derselben Anstalt ein vermehrter Andrang von Stellenjuchenden, besonders von Kellnerinnen und Zimmermädchen, bemerkbar.

Im ganzen betrug bei den 18 badischen Verbandsanstalten im November 1911 die Zahl der

	männl.	weibl.	zusammen
verlangten Arbeitskräfte (offenen Stellen) . . .	7 117	3 615	10 732
Arbeitsjuchenden	19 829	4 763	24 592
eingestellten Personen (vermittelten Stellen) . . .	5 018	2 316	7 334.

Es kamen sonach auf je 100 offene Stellen für männliche und weibliche Personen 278,6 bzw. 131,8 Arbeitsjuchende; von je 100 männlichen und weiblichen Arbeitsjuchenden wurden 25,3 bzw. 48,6 eingestellt, und von je 100 offenen Stellen für männliche und weibliche Personen wurden 70,5 bzw. 64,1 durch die Verbandsanstalten besetzt. — Von den Arbeitsjuchenden bezeichneten sich 53,0% als zurzeit arbeitslos (außer Stellung), und zwar bei der männlichen Abteilung 60,3% und bei der weiblichen 27,6%; davon waren 80,3% bzw. 75,0% unter 4 Wochen arbeitslos.

Ferner wurden durch die Stellenvermittlungseinrichtungen (nicht gewerbsmäßige Arbeitsnachweise) von insgesamt 43 Handwerker-Zimmungen, Vereinigungen usw., sowie von gemeinnützigen und Wohltätigkeitsanstalten usw. (je 1 in Bruchsal, Offenburg und Rastatt, je 2 in Baden-Baden und Lahr, 3 in Konstanz, 6 in Heidelberg, je 8 in Karlsruhe und Freiburg und 11 in Mannheim) im November im ganzen für männliches und weibliches Personal gemeldet: 1930 offene Stellen, 2527 Arbeitsjuchende und 1126 besetzte Stellen.

Beim Arbeitsnachweis der Industrie Mannheim-Ludwigshafen e. B. in Mannheim wurden im November lfd. Jz. für männliches Personal 2125 offene Stellen und 3992 Arbeitsjuchende gezählt und von letzteren 1801 untergebracht. — Bei 20 Filialen des Arbeitsamts Konstanz (Naturalverpflegungsstationen), bei denen im November 11686 Arbeitsjuchende (Wanderer) verkehrten, waren 401 offene Stellen vorgemerkt, davon konnten 336 besetzt werden. Bei 5 Naturalverpflegungsstationen des Kreises Waldshut (ohne die Stadt Waldshut selbst), welche Stellenvermittlung betreiben, waren im November 45 offene Stellen angemeldet, von denen 42 besetzt wurden.

Im Geschäftsbereich der Verwaltung der Großh. Badischen Staatseisenbahnen waren im November d. Jz. von 3 Dienststellen 12 Arbeiter zur Bahnunterhaltung gesucht, während sich bei 18 Dienststellen insgesamt 631 (im Vormonat 769) Arbeitsjuchende vormerken ließen, von denen 15 voraussichtlich bereit sind, nach auswärts zu gehen.

Die Vermittlungstätigkeit der öffentlichen Arbeitsnachweisanstalten im November 1911.

Sitz der Anstalt	Zahl der				Auf 100 verlangte Arbeits- kräfte kommen vom Arbeits- suchende	Gingestellte Personen (vermittelte Stellen)			Auf 100 verlangte Arbeitskräfte kamen Arbeitsuchende	
	verlangten Arbeits- kräfte (offenen Stellen)	dar- unter Rest vom Vor- monat	Arbeit- suchenden	dar- unter Rest vom Vor- monat		über- haupt	in % der verlangten Arbeits- kräfte	in % der Arbeits- suchenden	im Vormonat (Oktober 1911)	im gleichen Monat des Vorjahres (November 1910)
I. Männliche Stellenvermittlung.										
B.-Baden	210	15	636	159	302,9	178	84,8	28,0	200,0	514,3
Bruchsal	125	13	658	2	526,4	106	84,8	16,1	256,7	597,2
Durlach	20	1	175	—	875,0	14	70,0	8,0	246,6	684,6
Eberbach	1	—	—	—	—	—	—	—	71,4	—
Freiburg	1 424	339	2 787	136	195,7	1 019	71,6	36,6	141,7	236,4
Heidelberg	493	105	2 087	895	423,3	323	65,5	15,5	288,7	460,5
Karlsruhe	925	115	2 215	203	239,5	705	76,2	31,8	189,3	342,5
Konstanz	511	74	1 411	216	276,1	340	66,5	24,7	233,7	349,9
Lahr	58	—	197	—	339,7	49	84,5	24,9	139,2	267,6
Lörrach	140	19	824	—	588,6	117	83,6	14,7	155,3	444,7
Mannheim	1 127	243	3 749	1 145	332,7	751	66,6	20,0	287,9	332,5
Müllheim	130	41	589	70	453,1	61	46,9	10,4	175,7	1 074,3
Offenburg	144	33	555	—	385,4	60	41,7	10,8	161,5	512,4
Pforzheim	1 485	244	2 471	486	166,4	1 091	73,5	44,2	134,1	157,7
Rastatt	177	48	343	49	193,8	133	75,1	38,8	161,4	—
Schopfheim	28	2	554	—	1 978,6	19	67,9	3,4	531,8	3 953,8
Walbshut	60	4	382	4	636,7	30	50,0	7,9	321,0	518,5
Weinheim	59	8	196	50	332,2	22	37,3	11,2	273,1	377,3
Summe I	7 117	1 304	19 829	3 424	278,6	5 018	70,5	25,3	194,5	330,4
Dagegen im Oktober 1911	10 534	1 811	20 484	3 840	194,5	7 043	66,9	34,4	—	—
Abnahme	— 3 417	—	— 655	—	—	— 2 025	—	—	—	—
im November 1910	6 301	985	20 818	5 152	330,4	4 614	73,2	22,2	—	—
Zu- od. Abnahme (+ od. —)	+ 816	—	— 989	—	—	+ 404	—	—	—	—
II. Weibliche Stellenvermittlung.										
B.-Baden	256	52	257	53	100,4	177	69,1	68,9	86,6	104,3
Bruchsal	94	10	100	20	106,4	68	72,3	68,0	118,5	93,2
Durlach	7	—	14	1	200,0	1	14,3	7,1	150,0	71,4
Eberbach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Freiburg	711	195	1 104	206	155,3	414	58,2	37,5	137,3	173,4
Heidelberg	140	38	337	143	240,7	74	52,9	22,0	182,7	226,5
Karlsruhe	647	23	821	52	126,9	417	64,5	50,8	114,3	149,5
Konstanz	167	15	200	23	119,8	102	61,1	51,0	115,7	207,8
Lahr	5	—	7	—	140,0	2	40,0	28,6	81,8	150,0
Lörrach	39	4	52	—	133,3	33	84,6	63,5	142,5	96,5
Mannheim	530	125	754	190	142,3	372	70,2	49,3	111,3	148,1
Müllheim	39	19	38	16	97,4	11	28,2	28,9	69,4	83,0
Offenburg	12	—	18	—	150,0	5	41,7	27,8	183,3	228,6
Pforzheim	809	118	931	81	115,1	571	70,6	61,3	109,9	128,5
Rastatt	79	11	54	10	68,4	45	57,0	83,3	85,2	—
Schopfheim	27	10	22	3	81,5	11	40,7	50,0	61,5	66,7
Walbshut	12	2	6	1	50,0	1	8,3	16,7	116,7	86,7
Weinheim	41	8	48	7	117,1	12	29,3	25,0	90,4	150,0
Summe II	3 615	630	4 763	806	131,8	2 316	64,1	48,6	116,8	147,7
Dagegen im Oktober 1911	5 247	1 049	6 127	866	116,8	3 407	64,9	55,6	—	—
Abnahme	— 1 632	—	— 1 364	—	—	— 1 091	—	—	—	—
im November 1910	3 025	614	4 469	1 055	147,7	1 857	61,4	41,6	—	—
Zunahme	+ 590	—	+ 294	—	—	+ 459	—	—	—	—

7. Der Saatenstand zu Anfang des Monats Dezember 1911.

Die Herbstsaaten haben sich bei dem günstigen Novemberwetter weiter schön entwickelt, stehen zurzeit fast durchweg gut und treten dicht bestockt in den Winter ein.

Aus zwei Bezirken (Müllheim und Bretten) wird gemeldet, daß die Saatfrähen stellenweise Schaden angerichtet haben; Klagen über Mäusefraß liegen nur noch vereinzelt vor. Der durch Mäuse verursachte Schaden ist jedoch, wie schon im Vormonat bemerkt wurde, in den meisten Fällen nicht sehr erheblich und wird bei günstiger Weiterentwicklung und guter Überwinterung der Saaten nicht sehr ins Gewicht fallen.

Landeskommissär-Bezirke	Anfang Dezember 1911 war der Stand der Saaten: Nr. 1 sehr gut, Nr. 2 gut, Nr. 3 mittel (durchschnittlich), Nr. 4 gering, Nr. 5 sehr gering.					
	Winter-Weizen	Winter-Spelz (auch mit Beimischung von Roggen oder Weizen)	Winter-Roggen	Winter-Weizen mit Roggen	Winter-Spelz mit Roggen	Winter-Spelz mit Weizen
Konstanz	2,1	2,0	2,0	2,3	2,3	2,1
Freiburg	1,9	1,9	1,9	1,9	2,0	2,0
Karlsruhe	2,0	2,0	1,9	2,0	2,0	2,0
Mannheim	1,9	2,0	1,9	2,0	2,0	2,0
Großherzogtum	2,0	2,0	1,9	1,9	2,0	2,0
Dagegen Anfang Novbr. 1911 .	2,1	2,1	2,0	2,0	2,0	2,0

8. Die Preise der wichtigeren Lebensbedürfnisse und Verbrauchsgegenstände im November 1911.

a. Durchschnittspreise für das Großherzogtum.

Lebensbedürfnisse und Verbrauchsgegenstände.	Der Durchschnittspreis betrug im			Er war mit im November 1911 höher*) oder niedriger als im		Lebensbedürfnisse und Verbrauchsgegenstände.	Der Durchschnittspreis betrug im			Er war mit im November 1911 höher*) oder niedriger als im	
	No- vember 1911	Okt- ber 1911	No- vember 1910	Okt- ber 1911	No- vember 1910		No- vember 1911	Okt- ber 1911	No- vember 1910	Okt- ber 1911	No- vember 1910
	M	M	M	M	M		M	M	M	M	M
Weizen . . . 100 kg	22,11	22,42	21,04	0,31	1,07	Eier . . . 10 Stück	1,04	0,95	0,99	0,09	0,05
Spelz (Kernen) "	21,65	21,46	20,75	0,19	0,90	Milch . . . 1 Liter	0,21	0,21	0,19	—	0,02
Roggen . . . "	19,33	19,67	16,14	0,34	3,19	Speise-Bohnen 1 kg	0,45	0,45	0,43	—	0,02
Gerste, Braun "	20,77	20,11	16,51	0,66	4,26	" Erbsen "	0,49	0,48	0,46	0,01	0,03
" andere "	17,87	17,47	14,66	0,40	3,21	" Linen "	0,55	0,53	0,51	0,02	0,04
Safer . . . "	19,35	19,25	15,90	0,10	3,45	Gerstengraupen "	0,48	0,48	0,48	—	—
Welschkorn . . "	19,06	19,01	17,30	0,05	1,76	Gerstengröße . . "	0,52	0,52	0,54	—	0,02
Milchfrucht . . "	19,50	18,75	17,74	0,75	1,76	Buchweizen . . . "	0,56	0,56	0,58	—	0,02
Roggenstroh . . "	6,21	6,13	5,65	0,08	0,56	Safergröße . . . "	0,59	0,60	0,59	0,01	—
Sonstiges Stroh "	5,06	4,96	4,32	0,10	0,74	Hirse "	0,44	0,44	0,44	—	—
Wiesenheu . . . "	8,34	8,40	6,54	0,06	1,80	Reis, Java . . . "	0,60	0,60	0,59	—	0,01
Kartoffeln . . . "	8,38	8,76	8,11	0,38	0,27	" sonstiger "	0,44	0,44	0,43	—	0,01
Weizenmehl Nr. 1 1 kg	0,40	0,40	0,41	—	0,01	Kaffee, ungebraunt "	2,83	2,82	2,65	0,01	0,18
Roggenmehl Nr. 1 "	0,34	0,34	0,34	—	—	" gebrannt "	3,34	3,32	3,11	0,02	0,23
Brot, bessere Sorte "	0,32	0,32	0,32	—	—	Salz "	0,21	0,21	0,21	—	—
" gangbarste "	0,29	0,29	0,29	—	—	Essig, Bier . . 1 Liter	0,12	0,12	0,11	—	0,01
" geringere "	0,27	0,27	0,27	—	—	" Wein "	0,32	0,32	0,32	—	—
Dachfleisch . . "	1,80	1,80	1,79	—	0,01	Erddöl "	0,21	0,21	0,21	—	—
Rindfleisch . . "	1,73	1,73	1,73	—	—	Buchenholz . . 1 Ster	11,74	11,76	11,85	0,02	0,11
Kuhfleisch . . . "	1,45	1,39	1,44	0,06	0,01	Fichtenholz . . "	8,85	8,85	8,89	—	0,04
Kalb- und Hammelfleisch . . "	1,79	1,80	1,83	0,01	0,04	Forsythholz . . . "	9,01	9,02	9,05	0,01	0,04
Schweine-) frisch "	1,74	1,75	1,75	0,01	0,01	Eichenholz . . . "	9,56	9,51	9,69	0,05	0,13
fleisch) gedbrt "	1,71	1,72	1,78	0,01	0,07	Rußkohl I 100 kg	3,15	3,14	3,19	0,01	0,04
Speck, frisch . . "	2,20	2,21	2,24	0,01	0,04	" II "	3,03	3,03	3,14	—	0,11
" geräuchert . . "	1,73	1,73	1,78	—	0,05	Anthrazitkohlen "	4,25	4,25	4,25	—	—
Schweineschmalz "	2,23	2,24	2,28	0,01	0,05	Briketts:					
Rindernierentalg "	1,93	1,95	1,97	0,02	0,04	Anthrazit . . . "	3,33	3,35	3,37	0,02	0,04
Butter, Tafel- . . "	0,96	0,95	0,92	0,01	0,04	Steinkohlen . . "	2,81	2,80	2,93	0,01	0,12
" Land- "	2,95	2,95	2,75	—	0,20	Braunkohlen . . "	2,58	2,55	2,62	0,03	0,04
	2,60	2,63	2,44	0,03	0,16	Gaskoks "	2,94	2,94	3,12	—	0,18

*) Die Preiszunahmen sind fett, die Preisabnahmen in kleinerer Schrift gedruckt.

b. Durchschnittspreise für die größeren Städte.

Städte.	100 kg Kartoffeln	1 Kilogramm											1 kg					100 Kilogramm							
		Weizen, Nr. 1		Roggen, Nr. 1		Erst, saugb. Sort		Fleisch						Eier					Kohlen						
		M	P	M	P	M	P	M	P	M	P	M	P	M	P	M	P	M	P	M	P	M	P	M	P
Mannheim	9,80	44	40	31	1,90	1,80	1,50	1,90	1,80	1,60	1,80	1,60	3,20	80	24	46	48	62	2,80	16	2,60	3,90	2,70		
Karlsruhe	8,76	40	34	31,4	1,84	1,76	1,22	1,86	1,80	1,56	2,20	1,90	3,20	88	24	44	47	52	3,20	20	2,90	4,00	2,50		
Freiburg	8,40	44	38	30	1,80	1,72	1,40	1,80	1,90	1,70	2,40	2,00	2,90	112	22	50	60	80	3,00	20	3,90	4,90	2,50		
Pforzheim	8,76	42	38	30	1,80	1,68	—	1,80	1,60	1,68	2,40	1,90	3,20	89	24	44	46	44	3,20	20	3,10	4,30	2,90		
Heidelberg	9,00	44	36	28	1,88	1,80	1,52	1,80	1,80	1,72	2,90	2,00	3,30	87	24	48	50	80	3,00	18	2,80	4,00	2,80		
Konstanz	8,90	40	36	30	1,84	1,80	1,52	1,83	2,06	1,80	2,40	1,80	2,86	97	20	50	56	60	2,44	24	3,90	4,90	3,90		
Baden	8,40	48	40	38	1,95	1,85	—	2,00	1,70	1,70	2,00	1,96	3,10	100	24	48	48	60	3,00	22	3,20	4,40	2,40		
Offenburg	8,50	40	38	28,2	1,80	1,70	—	1,70	1,70	1,70	2,40	1,80	3,20	120	24	44	48	56	3,00	19	2,80	3,90	2,60		
Bruchsal	8,00	38	30	28	1,84	1,80	—	1,92	1,92	1,80	2,00	2,00	3,20	90	22	44	50	48	2,50	20	3,00	4,00	2,40		
Rastatt	8,92	36	30	29	1,60	1,60	—	1,70	1,80	1,70	2,00	2,00	3,20	146	22	48	48	56	2,84	19	2,88	4,50	2,20		
Sahr	9,00	44	36	27	1,88	1,80	1,64	1,68	1,72	1,72	2,20	2,00	3,20	108	24	46	44	48	2,80	20	3,30	4,40	3,00		
Lörrach	8,40	44	42	32	1,82	1,60	1,30	1,90	1,90	1,90	2,28	1,68	2,90	132	22	50	50	52	2,40	20	3,60	4,60	3,20		
Weinheim	9,00	38	32	30	1,80	1,80	—	1,80	1,60	1,60	2,00	1,80	3,20	136	22	40	44	50	3,20	18	2,60	3,80	2,65		
Durlach	9,00	40	32	31	1,88	1,80	1,26	1,80	1,80	1,80	2,40	2,00	3,20	120	24	42	50	60	3,40	19	2,80	4,30	2,50		
Billingen	8,20	44	36	27	1,80	1,80	1,40	1,70	1,60	1,80	2,40	1,80	2,84	91	20	45	49	43	2,96	20	3,56	4,48	3,40		
Ettlingen	8,00	32	24	28	1,80	1,72	—	1,66	1,70	1,66	2,00	1,80	3,16	124	24	44	44	50	3,20	18	2,70	4,20	2,30		
Rehl	9,00	39	34	28	1,88	1,80	1,60	1,92	1,80	1,80	2,40	1,80	2,48	148	22	43	47	48	2,80	18	3,00	3,80	2,40		
Emmending.	8,28	40	32	26	1,80	1,76	—	1,80	1,90	1,72	2,40	1,80	3,00	136	22	40	48	30	2,80	20	3,40	4,40	2,40		

9. Auftrieb und Umsatz auf den badischen Viehmärkten im November 1911.

Art der Angaben	A. Rindvieh und Pferde							B. Schweine		
	Farren	Ochsen	Kühe	Kalbinnen und Kälber (jungvieh)	Zusammen	Kälber	Pferde	Schweine	Küfer	Ferkel
I. Aufgetriebene Tiere.										
November 1911	316	2 481	3 069	5 254	11 120	3 551	689	22 083	4 782	30 901
Davon auf den Schlachtmärkten Mannheim und Karlsruhe	248	351	1 513	2 748	4 855	3 480	474	22 049	—	519
November 1910	448	2 993	4 019	6 224	13 684	3 345	546	13 265	6 036	41 634
Davon auf den Schlachtmärkten Mannheim und Karlsruhe	345	454	1 336	2 531	4 666	3 126	363	13 201	—	1 894
November 1909	524	3 014	5 293	7 880	16 711	4 416	544	13 651	6 577	38 451
Davon auf den Schlachtmärkten Mannheim und Karlsruhe	384	342	2 122	3 879	6 727	4 058	370	13 627	—	1 449
II. Verkaufte Tiere.										
November 1911	262	1 412	2 267	4 148	8 089	3 511	536	21 681	3 524	23 922
Davon auf den Schlachtmärkten Mannheim und Karlsruhe	230	327	1 434	2 685	4 676	3 480	474	21 649	—	519
November 1910	406	1 621	2 984	4 971	9 982	3 289	431	12 727	4 333	34 537
Davon auf den Schlachtmärkten Mannheim und Karlsruhe	336	367	1 330	2 510	4 543	3 126	363	12 673	—	1 894
November 1909	462	1 817	3 959	6 204	12 442	4 349	415	13 391	5 263	33 653
Davon auf den Schlachtmärkten Mannheim und Karlsruhe	380	334	2 106	3 856	6 676	4 058	370	13 377	—	1 449

10. Stand und Bewegung der Tierseuchen im November 1911.

Die Maul- und Klauenseuche hat sich im November noch weiter ausgebreitet. Sie trat in 5 Amtsbezirken, 41 Gemeinden und 299 Stallungen neu auf; sie erlosch dagegen in 5 Amtsbezirken, 28 Gemeinden und 178 Ställen.

Am Schlusse des Monats blieben am stärksten verseucht die Amtsbezirke Karlsruhe mit 6 Gemeinden, Offenburg, Bretten, Bruchsal und Tauberbischofsheim mit je 5 Gemeinden, Überlingen, Kehl und Heidelberg mit je 4 Gemeinden. Die übrigen Seuchen, die noch auftraten, zeigen gegenüber dem Vormonat eine Abnahme. Die Geflügelcholera ist ganz erloschen.

Über den näheren Verlauf der Seuchen gibt nachstehende Tabelle Aufschluß:

Tiergattung und Seuchen	Am Anfang des Monats waren ver- seucht			Im Laufe des Monats										Am Schlusse des Monats blieben ver- seucht				
	Gemeinden	Ställe	Tiere bestand	verseuchten			ist die Seuche erloschen		sind von den Tieren der betroffenen Bestände					Gemeinden	Ställe	Tiere bestand		
				Gemeinden	Ställe	Tiere bestand	Gemeinden	Ställen	er- krankt	umge- standen	gebrütet worden	ge- nesen	ver- schont ge- blieben					
Pferde.																		
Brustseuche	1	1	1	1	1	8	1	1	—	—	—	—	—	1	1	1	8	
Rotlaufseuche	1	1	16	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	16	
Rindvieh.																		
Bläschenauschlag . .	10	51	214	8	42	195	8	30	30	—	—	—	30	101	10	63	278	
Maul- u. Klauenseuche	46	159	899	41	299	1824	28	178	707	3	—	50	654	336	59	280	1680	
Milzbrand	11	11	86	11	11	80	13	13	11	8	—	3	—	105	9	9	50	
Schweine.																		
Maul- u. Klauenseuche	5	12	128	7	13	1298	6	14	282	—	—	144	138	109	6	11	1035	
Milzbrand	—	—	—	1	1	72	1	1	1	1	—	—	—	71	—	—	—	
Rotlauf	30	38	159	25	40	145	33	51	64	31	—	12	21	178	22	27	62	
Schweineseuche	17	55	698	11	25	240	11	50	115	88	—	16	11	68	17	30	755	
Schafe.																		
Bläschenauschlag . .	1	1	21	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	21	—	—	—	
Ziegen.																		
Maul- u. Klauenseuche	3	3	3	7	12	45	7	8	16	—	—	—	16	1	3	7	31	
Geflügel.																		
Geflügelcholera	2	4	89	—	—	—	2	4	—	—	—	—	—	89	—	—	—	

11. Landesversicherungsanstalt Baden im November 1911.

Im Monat November sind 527 Rentengesuche (29 Alters- und 498 Invaliden- bezw. Krankenrentengesuche) eingereicht und 434 Renten (25 + 376 + 33) bewilligt worden. Es wurden 42 Gesuche (3 + 39) abgelehnt, 658 (10 + 648) blieben unerledigt. Außerdem wurden im schiedsgerichtlichen Verfahren 13 Invalidenrenten zuerkannt.

Bis Ende November sind im ganzen 79 142 Renten (11 552 Alters-, 64 209 Invaliden- und 3381 Krankenrenten) bewilligt bezw. zuerkannt worden. Davon kamen wieder in Wegfall 47 397 (9283 + 35 049 + 3065), so daß auf 1. Dezember 31 745 Rentenempfänger vorhanden sind (2269 Alters-, 29 160 Invaliden- und 316 Krankenrenten). Verglichen mit dem 1. November hat sich die Zahl der Rentenempfänger vermehrt um 127 (— 4 Alters-, + 128 Invaliden- und + 3 Krankenrentner). Die Rentenempfänger beziehen Renten im Gesamjahresbetrage von 4 865 608 M 25 Pf (mehr seit 1. November 23 215 M 62 Pf).

Der Jahresbetrag für die im Monat November bewilligten Renten berechnet sich, und zwar für 25 Altersrenten auf 4145 M 40 Pf, für 389 Invalidenrenten auf 68 927 M 60 Pf und für 33 Krankenrenten auf 6073 M 80 Pf, somit im Durchschnitt für eine Altersrente 165 M 82 Pf, für eine Invalidenrente 177 M 19 Pf und für eine Krankenrente 184 M 05 Pf.

Beitragsersparungen wurden im Monat November infolge Heirat weiblicher Versicherter in 367 Fällen 16 715 M, infolge Todes versicherter Personen in 77 Fällen 7845 M und infolge Unfalls in einem Fall 46 M, im ganzen somit 24 606 M angewiesen.

Über Bestand, Zu- und Abgang der von der Landesversicherungsanstalt Baden in ständige Heilbehandlung genommenen Kranken im Monat November gibt folgende Übersicht Auskunft:

Bestand, Zu- und Abgang	Lungenkranke					Zu- sammen	Andere Kranke			Überhaupt behan- delte Versicherte		
	Männer	Darnuter in Friedrichs- heim	Nordbrach- Kolonie	Frauen	Darnuter in Luitelheim		Männer	Frauen	Zu- sammen	Männer	Frauen	Zu- sammen
Bestand Ende Oktober . .	337	227	98	306	201	643	76	89	165	413	395	808
Zugang im November . .	114	82	30	125	96	239	24	38	62	138	163	301
Abgang " " . .	148	110	34	132	102	280	83	63	146	231	195	426
Bestand Ende November .	303	199	94	299	195	602	17	64	81	320	363	683

Arbeiterwohnungsdarlehen wurden im Monat November an 53 Versicherte 209 335 *M* zugefagt; ausbezahlt wurden an 89 Versicherte 409 980 *M*, an Ortskrankenkasse Konstanz 64 000 *M* und an Kleinkinderschule Sulzbach 5000 *M*, zusammen 478 980 *M*.

12. Badische landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft im November 1911.

Im Monat November 1911 gelangten beim Genossenschaftsvorstand 500 Unfälle zur Anzeige, wovon 462 auf die Landwirtschaft und die mitversicherten Nebenbetriebe und 38 auf die Forstwirtschaft entfielen. Erstmals entschädigt wurden 365 Fälle; hierunter sind 25 Fälle mit tödlichem Ausgang. An Jahresrenten wurden für die neu entschädigten Fälle 27 810 *M* angewiesen, und zwar an 340 Verletzte 24 818 *M*, an 16 Wittwen 1660 *M* und an 21 Kinder 1332 *M*. Für die tödlich verlaufenen Unfälle wurden weiter 1270 *M* Sterbegelder bezahlt.

Im gesamten waren zu Anfang des Monats November 25 162 Personen im Rentengenuss, davon schieden im Laufe des Monats durch Einstellung der Rente 129 und durch Tod 60 aus. Unter Berücksichtigung des obigen Zuganges bezogen hiernach auf 1. Dezember 25 350 Personen Renten im gesamten Jahresbetrage von rund 2 041 600 *M*.

Die Zahl der Fälle, in welchen im Laufe des Monats November Entschädigungen abgelehnt wurden, betrug 97; in 269 Fällen mußten Änderungen im Rentenbezüge vorgenommen werden.

13. Die Einnahmen der badischen Staatsbahnen im Oktober 1911.

Erläuterungen. Die Witterung war im Oktober wechselnd. Im allgemeinen herrschte schönes Herbstwetter vor; gegen Schluß des Monats stellten sich Regen und Stürme ein. Der Reiseverkehr war ziemlich lebhaft, an schönen Sonntagen war der Ausflugsverkehr stark. Die Weinorte hatten einen bedeutenden Besuch zu verzeichnen. Die Kirchweihen und Spätjahresmessen gaben Anlaß zur Führung von Sonderzügen, ebenso die Reservisten- und Rekrutentransporte. Der Tierverkehr war in einzelnen Bezirken, in denen die Maul- und Klauenseuche erloschen ist, wieder lebhafter; im ganzen war er noch ziemlich schwach. Die geschätzte Einnahme aus dem Personenverkehr war im Oktober 1911 um 223 310 *M* und in den Monaten Januar bis Oktober 1911 um 1 232 120 *M* höher als in den entsprechenden Zeiträumen des Jahres 1910.

Der Güterverkehr war im Oktober sehr stark. Außer der Beförderung von Getreide, Baustoffen und Steinkohlen traten besonders in Erscheinung Wein aus dem badischen Oberland und der Pfalz, Obst aus Frankreich und Italien nach Baden und Württemberg, Kartoffeln, Zuckerrüben, Futter- und Streumittel. Infolge dessen mußte eine große Zahl von Bedarfs-, Ergänzungs- und Sonderzügen (unter den letzteren namentlich zahlreiche Obstsonderzüge) ausgeführt werden. Die Schifffahrt auf dem Rhein war bis Mannheim und Karlsruhe während des ganzen Monats ununterbrochen offen; wegen des niedrigen Wasserstandes konnte aber der Schiffsraum nicht genügend ausgenützt werden. Durch den starken Güterandrang gingen die Schiffsfrachten so bedeutend in die Höhe, daß die Zufuhren eingeschränkt wurden. Die Schifffahrt bis Kehl und Straßburg war vom 10. Oktober ab wieder offen, konnte sich aber nur wenig beleben, weil der Wasser-

stand bald wieder zurückging. Auf dem Neckar war die Schifffahrt wegen Niedriggerwassers während des ganzen Monats eingestellt. Der außerordentlich starke Verkehr hatte in ganz Deutschland einen empfindlichen Mangel an gedeckten und offenen Güterwagen zur Folge. Die geschätzte Einnahme aus dem Güterverkehr war im Oktober 1911 um 21 530 *M* und in den Monaten Januar bis Oktober 1911 um 4 789 060 *M* höher als in den entsprechenden Zeiträumen des Jahres 1910.

	Aus dem Personen- verkehr <i>M</i>	Aus dem Güter- verkehr <i>M</i>	Aus sonstigen Quellen <i>M</i>	Summe <i>M</i>	Januar bis mit Oktober <i>M</i>
Nach geschätzter Fest- stellung 1911	2 602 000	6 765 000	1 084 000	10 451 000	94 258 000
Auf 1 km Betriebslänge	1 561	3 855	—	6 033	54 513
Nach geschätzter Fest- stellung 1910	2 378 690	6 743 470	881 000	10 003 160	87 529 540
Auf 1 km Betriebslänge	1 427	3 842	—	5 770	50 792
Nach endgültiger Fest- stellung 1910	2 436 572	6 762 878	885 000	10 084 450	87 919 068
Zum Jahr 1911 gegen die geschätzte Ein- nahme des Jahres 1910 mehr	223 310	21 530	203 000	447 840	6 728 460
auf 1 km Betriebslänge	+ 134	+ 13	—	+ 263	+ 3 721
gegen die endgültige Ein- nahme des Jahres 1910 mehr	165 428	2 122	199 000	366 550	6 338 932

14. Die Einnahmen der von Privatgesellschaften betriebenen badischen Nebenbahnen im Oktober 1911.

Bezeichnung der Nebenbahn-Linie	Aus dem Personen- verkehr <i>M</i>	Aus dem Güter- verkehr <i>M</i>	Aus sonstigen Quellen <i>M</i>	Im ganzen <i>M</i>	Vom Beginn des Betriebs- jahres an <i>M</i>
A. Betriebsjahr vom 1. April 1911 ab:					
Mannheim-Weinheim-Heidelberg-Mannheim gegen 1910	50 881 48 193 + 2 688	39 623 33 617 + 6 006	1 000 783 + 217	91 504 82 593 + 8 911	587 000 541 693 + 45 307
Karlsruher Lokalbahnen gegen 1910	22 359 20 390 + 1 969	1 331 1 268 + 63	159 189 + 20	23 849 21 797 + 2 052	143 686 131 426 + 12 260
Albern-Ottenhöfen gegen 1910	3 806 4 320 — 514	6 772 6 047 + 725	662 301 + 361	11 240 10 668 + 572	85 331 73 319 + 12 012
Rehl-Lichtenau-Bühl gegen 1910	12 056 11 470 + 586	4 820 5 380 — 560	891 962 — 71	17 767 17 812 — 45	117 325 122 787 — 5 462
Rehl-Altenheim-Ottenheim und Altenheim- Offenburg gegen 1910	7 880 7 852 + 28	5 476 4 354 + 1 122	1 155 1 331 — 176	14 511 13 537 + 974	95 393 94 580 + 813
Nastatt-Schwarzach gegen 1910	2 640 2 761 — 121	1 820 1 453 + 367	30 36 — 6	4 490 4 250 + 240	32 196 29 666 + 2 530

Noch: Die Einnahmen der von Privatgesellschaften betriebenen badischen Nebenbahnen im Oktober 1911.

Bezeichnung der Nebenbahn-Linie	Aus dem Personen- verkehr	Aus dem Güter- verkehr	Aus sonstigen Quellen	Im ganzen	Vom Beginn des Betriebs- jahres an
	M	M	M	M	M
Seelbach-Lahr-Ottenheim-Rhein	4 354	5 270	190	9 814	74 041
gegen 1910	4 601	6 868	301	11 770	72 605
	- 247	- 1 598	- 111	- 1 956	+ 1 436
Kaiserstuhlbahn	10 627	20 166	242	31 035	195 868
gegen 1910	8 348	17 982	250	26 580	169 371
	+ 2 279	+ 2 184	- 8	+ 4 455	+ 26 497
Ottenheimmünster-Rhein	2 034	1 863	14	3 911	27 828
gegen 1910	1 903	1 887	106	3 896	23 948
	+ 131	- 24	- 92	+ 15	+ 3 880
Krozingen-Staufen-Sulzburg	3 596	5 900	6	9 502	67 148
gegen 1910	3 097	6 488	7	9 592	63 941
	+ 499	- 588	- 1	- 90	+ 3 207
Müllheim-Badenweiler	5 477	1 021	377	6 875	72 907
gegen 1910	5 036	1 061	393	6 490	67 489
	+ 441	- 40	- 16	+ 385	+ 5 418
Hallingen-Randern	5 080	6 644	7	11 731	83 167
gegen 1910	4 352	6 797	7	11 156	79 932
	+ 728	- 153	-	+ 575	+ 3 235
Bell-Lodtnau	5 627	8 388	75	14 090	100 809
gegen 1910	6 348	8 209	75	14 632	101 122
	- 721	+ 179	-	- 542	- 313
Donaueschingen-Furtwangen	6 339	12 955	225	19 519	134 320
gegen 1910	6 220	14 132	183	20 535	129 937
	+ 119	- 1 177	+ 42	- 1 016	+ 4 383
Biberach-Oberharmersbach	2 498	2 998	60	5 556	43 876
gegen 1910	2 526	3 265	61	5 852	45 547
	- 28	- 267	- 1	- 296	- 1 671
Mosbach-Rudau	3 853	3 916	19	7 788	60 356
gegen 1910	3 644	4 842	30	8 516	53 275
	+ 209	- 926	- 11	- 728	+ 7 081
Oberschefflenz-Billigheim	886	1 844	48	2 778	19 269
gegen 1910	956	1 637	5	2 598	18 433
	- 70	+ 207	+ 43	+ 180	+ 836
B. Betriebsjahr vom 1. Januar 1911 ab:					
Bruchsal-Hitszbach-Menzingen	11 300	6 100	270	17 670	150 980
gegen 1910	10 580	5 620	160	16 360	143 295
	+ 720	+ 480	+ 110	+ 1 310	+ 7 685
Karlsruhe-Ettlingen-Herrenalb-Pforzheim und Ettlingen Staatsbahnhof bis Ettlingen Holzhof	41 520	18 360	610	60 490	667 630
gegen 1910	44 430	18 080	1 370	63 880	634 895
	- 2 910	+ 280	- 760	- 3 390	+ 32 735
Bühl-Bühlertal	1 970	4 460	120	6 550	62 640
gegen 1910	1 960	4 020	120	6 100	60 800
	+ 10	+ 440	-	+ 450	+ 1 840
Wiesloch-Neckesheim-Waldbangelloch	6 160	9 240	380	15 780	157 610
gegen 1910	6 180	9 110	720	16 010	153 000
	- 20	+ 130	- 340	- 230	+ 4 610
Neckarbischofsheim-Hüffenhardt	1 610	3 800	150	5 560	39 770
gegen 1910	1 500	2 450	190	4 140	37 670
	+ 110	+ 1 350	- 40	+ 1 420	+ 2 100
Im ganzen sämtliche Nebenbahn-Linien	212 553	172 767	6 690	392 010	3 019 150
gegen 1910	206 667	164 567	7 530	378 764	2 848 731
	+ 5 886	+ 8 200	- 840	+ 13 246	+ 170 419

Druck der E. F. Müllerschen Hofbuchdruckerei, Karlsruhe.